©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Buchbesprechungen

Diels, Ludwig/Fritz Mattick: Pflanzengeographie. Slg. Göschen 389/389 a. 5. Aufl. 194 S. De Gruyter & Co. Berlin. — Brosch. DM 4.80.

Die vierte Auflage dieses Göschenbändchens erschien im Jahre 1945 und konnte daher die neuere, vor allem ausländische Literatur nicht berücksichtigen. Dieser Mangel wurde in der hier vorliegenden Auflage beseitigt; daß dabei gleichzeitig eine teilweise Umgestaltung in der Anordnung des Stoffes erfolgte, erweist sich als vorteilhaft. Eine ganze Reihe von Kapiteln wurde außerdem hinzugefügt und nun, wenn auch nur knapp, die Soziologie berücksichtigt. Wertvoll ist die neu dazugekommene Literaturübersicht und vor allem die Karte der Vegetationsgebiete der Erde. Das Bändchen gibt so eine kurze Einführung in das Gebiet der Pflanzengeographie und kann daher dem Studenten und Floristen warm empfohlen werden. W. Wiedmann

Erichsen, C. F. E.: Flechtenflora von Nordwestdeutschland. Herausgegeben von W. Christiansen, durchgesehen von O. Klement. 411 S., mit 1 Tafel und einer Übersichtskarte. G. Fischer, Stuttgart 1957. DM 48.—.

Florenbearbeitungen von Kryptogamen — Farne und Moose ausgenommen — sind verschiedener Umstände wegen Seltenheiten und daher jeweils aufsehenerregende Ereignisse. Für Erichsens Flechtenflora gilt das in besonderem Maße; sie ist ein Lebenswerk. Die Artenzahl des behandelten Raumes, das weder Gebirge noch unberührte Wälder zu verzeichnen hat, ist mit 777 auffallend hoch und gibt von der intensiven Durchforschung des Gebietes durch Sandstede und vor allem den scharfsichtigen Erichsen selber ein beredtes Zeugnis. Alle Gattungen sind mit kurzgefaßten Schlüsseln versehen, bei jeder Art sind die wichtigsten Synonyma zitiert; kurze Angaben über Standortsansprüche, Verbreitung und Fundorte im Gebiet sowie systematische, den Schlüssel ergänzende Bemerkungen sagen das Notwendigste aus. — Für den Gebrauch in den Mittelgebirgen und natürlich noch mehr in den Alpen wäre das von Klement auf den letzten Stand gebrachte Werk überfordert, für die Anwendung in den niedrigeren Lagen Süddeutschlands kann das ausgezeichnete, auch gut gebundene und handliche Buch nur bestens empfohlen werden. Dem Ref. scheint lediglich die übermäßige Betonung zahlreicher Formen und Förmchen eine nicht mehr zeitgemäße Reminiszenz an frühere Gepflogenheiten zu sein. J. Poelt

Fischer, Fritz und **Karl Mahler:** Blumen der Schwäbischen Alb. 100 S., mit 64 farbigen Tafeln und einem Titelbild. Erich-Hoffmann-Verlag, Heidenheim (Brenz) 1957. DM 14.80.

Ein Buch für einen Menschen, der sich künstlerisch oder träumerisch mit Mutter Flora beschäftigt, keins für einen Pflanzenliebhaber, der eine Art bebildertes Bestimmungsbuch sucht. Ein Maler mit einer sehr eigenen Federführung hat hier in einer Anzahl von Fällen Bilder geschaffen, die der „Seele", der künstlerischen „Idee" der Pflanzen nahe kommen; man vergleiche etwa Hufeisenklee, Vogelwicke und Pfingstnelke. Daneben stehen freilich wieder Zeichnungen, die ein botanisch vorbelastetes Gemüt zumindest als sonderbare Auffassung bezeichnen muß, den Wolfseisenhut etwa oder den Traubensteinbrech (mit Schaumkrautblüten). K. Mahler hat zu den Bildern Texte geschrieben, die in wenigen Sätzen Wesentliches über Gestalt, Lebensweise, Standort und die Rolle im menschlichen Leben aussagen. — Vielleicht sollte sich grad ein Mensch, der die Pflanzen sehr real zu sehen gewohnt ist, an einem Sonntagnachmittag einmal mit dieser Auffassung vertraut machen. J. Poelt

Foerster, Karl: Der Steingarten der sieben Jahreszeiten. 406 S. Neudruck. Neumann Verlag Radebeul 1958. Halbleinen, DM 16.—.

Schon vor 22 Jahren hatte Karl Foerster ein Buch mit demselben Titel verfaßt, das längst vergriffen war und auf dessen Neubearbeitung und Neuauflage viele mit Spannung warteten. Vor 2 Jahren ist sie erschienen und fand dann so schnell Absatz, daß sie nach kurzer Zeit schon vergriffen war und nun im Neudruck wieder vorliegt. — Der 406 Seiten starke Band ist nicht nur ein Fachbuch für den Steingartenliebhaber, das alle Gestaltungsmöglichkeiten von Steingärten erschöpfend behandelt, sondern es ist erweitert zu einem Garten- und Pflanzenbuch, das Vorschläge für Naturgartenpflanzungen in Gärten und Parks bietet und diese bis ins Kleinste durch Pflanzentabellen erläutert. Wie alle Bücher Karl Foersters, so ist auch dieses mit beschwingter Feder voller Über-

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

zeugung und Mitteilungskraft geschrieben. Beim Lesen des Buches bekommt man den Eindruck, daß jeder Besitzer dieses Werkes, sofern er es nicht schon ist, ein Garten- und Pflanzenfanatiker werden muß, zumal ihm durch die vielen schönen Bilder der ganze Zauber der Kleinpflanzenwelt aus dem Stauden- und Gehölzreich so verlockend dargeboten wird.

Übrigens, wer sich über den Buchtitel wundert, dem sei gesagt, daß der Autor die vier großen Jahreszeiten um drei weitere, um Vorfrühling, Frühsommer und Spätherbst, bereichert hat.

Wilh. Schacht

Foerster, Karl: Einzug der Gräser und Farne in die Gärten. 220 S., davon 116 S. Schwarzweiß- und Farbbilder, Gl. DM 12.50. — Neuer Glanz des Gartenjahres. 176 S. Text, 56 S. Schwarzweißbilder, 24 S. Farbaufnahmen, Hl. DM 12.—. Neumann-Verlag, Radebeul 1957.

Es gibt wohl keinen ernsthaften Gartenliebhaber, der den Namen Karl Foerster nicht kennt. Ist doch dieser nimmermüde Verkünder von Gartenschönheit und Gartenfreude, dieser geniale Staudenzüchter und Garten-Schriftsteller, dessen Bücher bereits in weit über 1 Million Exemplaren verbreitet sind, zweifellos der berühmteste Gärtner Europas. Immer wieder schöpft der heute 84jährige, in jugendlicher Frische Tätige aus seinem reichen Erfahrungsschatz und verblüfft seine Leser immer wieder durch neue Gedanken und Anregungen. Sein letztes Werk ist den Gräsern und Farnen gewidmet — Pflanzen, die bisher als Gartenschmuck noch viel zu wenig Beachtung fanden und die doch durch die Vielfalt ihrer Erscheinungsformen bei geschickter und sinnvoller Verwendung unsere Gärten wundervoll verschönen können. Dr. h. c. K. Foerster ist der erste, der ein Gartenbuch der Gräser und Farne schrieb und der die gartenwilligsten und schönsten Schmuckgestalten beider Gebiete meisterhaft schilderte und ein reiches Bildmaterial zusammentrug, das die ganze Schönheit dieser Pflanzen veranschaulicht.

„Neuer Glanz des Gartenjahres" ist ein Bilderbuch mit Berichten und Erfahrungstabellen aus dem Leben der winterhart ausdauernden Gewächse des Gartens. Wie schon der Untertitel dieses wunderschönen Buches sagt, gibt hier der Autor einen Bild- und Textbericht über ein spezielles Arbeitsgebiet: die Gartenstauden. Es wird kaum einen Fachmann geben, der besser mit der Materie vertraut ist als Karl Foerster. Und gerade deshalb wird das Lesen und Betrachten dieses Werkes, das uns vom Vorfrühling durch das ganze Jahr bis zur winterlichen Gartenschönheit begleitet, zum beglückenden Gewinn.

Dem Autor wie dem Verlag sind wir für die Herausgabe beider Bücher aufrichtig dankbar.

Wilh. Schacht

Gauckler, Konrad: Die Gipshügel in Franken, ihr Pflanzenkleid und ihre Tierwelt. Denkschrift zum 50jährigen Bestehen des Naturschutzgebietes der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg. Abh. der Naturhist. Ges. Nürnberg **29** (1957). 92 S., 17 Bilder, 9 Karten.

Vollrath, Heinrich: Die Pflanzenwelt des Fichtelgebirges und benachbarter Landschaften in geobotanischer Schau. Ber. Naturw. Ges. Bayreuth **9** (1957). 250 S., 37 Punktkarten, 1 Karte der pflanzengeographischen Gliederung, zahlreiche Florenlisten.

Es ist der Leitung der Gesellschaft eine Pflicht, hier auf zwei sehr wesentliche Arbeiten aus Nordbayern hinzuweisen, die K. Gauckler bzw. seinem Schüler H. Vollrath zu verdanken sind.

Gauckler behandelt einige räumlich unbedeutende, aber floristisch und florengeschichtlich äußerst wichtige Bezirke des westlichen Franken, nämlich die Gipshügel bei Külsheim, bei Nordheim und bei Sulzheim. An die Seite einer eingehenden soziologischen (mit vielen Tabellen), phaenologisch erweiterten Darstellung jener in Bayern sonst fehlenden Vegetationsformen tritt hier eine umfangreiche ökologisch unterbaute Faunenliste der betreffenden Gebiete. Es ist ein ganz besonderes Verdienst Gaucklers, in der heutigen so spezialisierten Zeit Floristik und Faunistik zu einer umfassenden Biozönotik zu verschmelzen.

Die Fragestellung der Untersuchungen von Vollrath liegt wesentlich anders; von einer Untersuchung des Fichtelgebirges ausgehend wird hier eine floristische Gliederung des ganzen nordöstlichen Bayern vom Oberpfälzer Wald bis zum Vogtland, Frankenwald und östlichen Jura gegeben. Jede der vielen naturräumlichen Landschaftseinheiten wird durch ihre Artenkombination charakterisiert. Als Anhang finden sich Artenverzeichnisse für zahlreiche Fundorte. 37 Punktkarten geben die Verbreitung von Leitarten wieder. Die Literatur wird gewissenhaft ausgewertet. — Diese Darstellung eines oft vernachlässigten Landesteils muß als vorbildlich und in bestem Sinne „wissenschaftlich" gelten, obwohl floristischen Untersuchungen heute gern dieses letztere Prädikat abgesprochen wird. Aus der umfangreichen Arbeit läßt sich neben zahlreichen botanischen Tatsachen nicht zuletzt ein gutes Stück Landesgeographie lernen.

J. Poelt

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Hegi, Gustav: Alpenflora. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Österreich und der Schweiz. 13. überarbeitete Auflage, herausgegeben von H. Merxmüller. 96 S., 272 Abb., 34 Lichtbilder auf 42 Tafeln. Carl Hanser-Verlag, München 1956. Leinen DM 14.—.

Die 13. Auflage des kleinen „Alpen-Hegi" bringt als wesentliche Neuerungen einmal anstatt der bisherigen schwarzweißen Bildleisten geschützter Pflanzen Farbtafeln, zum anderen ist die bislang nicht genügende Tafel großer Enziane verbessert worden. Das Buch wird in diesem Gewande noch mehr als in der Vergangenheit seinen Weg machen. J. Poelt

Hegi, Gustav: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Band III/1, zweite, völlig neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Karl-Heinz Rechinger. Lieferungen 1 *(Juglandaceae — Salicaceae)*, 2 *(Salicaceae — Betulaceae)*, 3 *(Betulaceae — Fagaceae)*. Carl Hanser-Verlag München 1957. — Preise usw. siehe Verlagsanzeige auf S. 159.

Bei dem Erscheinen der allgemein bekannten und geschätzten Hegischen Flora von Mitteleuropa war beabsichtigt, das ganze Werk in etwa 70 monatlichen Lieferungen (Preis je 1.- Mark!) herauszubringen, so daß es nach etwa 6 Jahren fix und fertig hätte vorliegen sollen. Es kam aber ganz anders. Schon bei der Abfassung der ersten Bände sollte es sich herausstellen, daß der so gezogene Rahmen für eine ausreichende Darstellung zu eng gespannt war. Dem Verfasser wuchs im Lauf der Arbeit der Stoff unter den Händen, und schließlich lag das ganze Werk erst nach 25 Jahren in 13 Bänden abgeschlossen vor. Bei der Bearbeitung der ersten Bände, die schon vor dem ersten Weltkrieg erschienen waren, hatte aber Hegi offensichtlich noch unter dem Druck der vorgesehenen Beschränkung des Umfangs gestanden. So kam es, daß namentlich die Bände I, II und III sowie der Teil I des Bandes VI inhaltlich hinter den später erscheinenden Bänden nicht unwesentlich zurückblieben. Eine Angleichung der älteren Teile des Werks an die späteren, vollkommener ausgestalteten erwies sich schon sehr bald als geboten. Für die Bände I und II hat Suessenguth diese Angleichung durch Herausgabe neubearbeiteter Auflagen 1935 und 1939 vorgenommen. Nach längerer Pause hat es nun Professor Dr. Karl-Heinz Rechinger unter Beteiligung namhafter Mitarbeiter übernommen, den Band III des Werkes neu zu bearbeiten. Schon die drei ersten Lieferungen, die nun vorliegen, lassen erkennen, daß es sich um eine gründliche Neubearbeitung handelt, die unter sorgfältiger Auswertung der seit dem Erscheinen der ersten Auflage gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse alles bringt, was der ersten Auflage gegenüber den später erschienenen Teilen des Werkes gefehlt hat. In der neuen Auflage werden nicht nur, wie in den späteren Bänden Biologie, Pflanzengeographie, Schädlinge, Anwendung und Nutzung der einzelnen Arten usw. gebührend behandelt, neu hinzugekommen sind noch Florengeschichte, Phylogenie, Anatomie und Physiologie, Pollenkunde, Phänologie u.a.m. Besonders wertvoll ist der nun gebrachte Nachweis der Literaturstellen, an denen die einzelnen Arten ihren Namen erhalten haben sowie die Verzeichnung des wichtigsten einschlägigen Schrifttums. Bei dieser Erweiterung des Stoffes darf es nicht wundernehmen, wenn Bd. III in seiner Neuauflage in zwei Teilen gebracht wird, wie dies in Aussicht genommen ist.

Die vorliegenden drei Lieferungen, die die bekannte gediegene Ausstattung zeigen, behandeln die Familien der Juglandaceen, Myricaceen, Salicaceen, Betulaceen und — teilweise noch die Fagaceen. In beträchtlichem Umfang sind in Mitteleuropa nicht einheimische, aber vielfach kultivierte Gewächse (Bäume) aufgenommen und durch Unternummern in das System eingegliedert. Besondere Beachtung verdient die Neubearbeitung der Gattung Salix, die gegenüber der ersten Auflage schon eher als Umarbeitung bezeichnet werden kann. Der Artbegriff wurde unter Erhebung verschiedener bisher umstrittener Einheiten zur Art — u. E. mit Recht — verengert. Dankenswert ist die Aufnahme der drei verschiedenen Bestimmungsschlüssel für die Weiden (nach den Blättern und nach den Staub- und Fruchtkätzchen). Von der Zuteilung der Arten zu bestimmten Florenelementen (atlantisch, mediterran usw.) ist wohl aus den Gründen abgesehen worden, die schon für die Neubearbeitung der Bände I und II bestimmend waren und die im Vorwort zur zweiten Auflage des Bandes II dargelegt sind. Statt dessen sind zahlreiche Verbreitungskarten aufgenommen worden. Die Abschnitte über Volksnamen und Volksbrauch mußten teilweise wohl deshalb gekürzt werden, um Raum für anderen Stoff zu gewinnen (vergleiche z. B. Seite 54 und 94 der Neuauflage gegenüber den für das Allgemeinwissen um eine Pflanze nicht uninteressanten Ausführungen auf Seite 15 und 35 der ersten Auflage). Vermißt werden die sprachlichen Erklärungen der Fremdnamen, wie sie z. B. in den Fußnoten auf Seite 7, 11, 68 usw. des alten Bandes gegeben sind. Nahezu unverändert wurden die vorzüglichen farbigen Abbildungen aus der ersten Auflage übernommen; die Zahl der Schwarzweißbilder ist erheblich vermehrt.

Eine Neubearbeitung soll auch der erste Teil des Bandes IV erhalten. Es fehlt dann nur noch der Neubearbeiter für den ersten Teil des Bandes VI; möchte dieser sich bald finden. E. Hepp

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Janchen, Erwin: Catalogus Florae Austriae. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). Heft 2 *(Dialypetalae)*. S. 177—440. Springer (Wien) 1957.

Nach knapper Jahresfrist erschien nun das 2. Heft des „Catalogus": von vielen erwartet, nachdem sich seine Brauchbarkeit für den Floristen auch der Nachbarländer am ersten Heft so glänzend erwiesen hatte. Pteridophyten, Gymnospermen und die nicht-sympetalen Dikotylen liegen uns in einer ebenso modernen wie vollständigen Übersicht vor. Dies gilt auch für die kritischen Gruppen, wie etwa *Rubus*, *Alchemilla* (Mitarbeit von Rothmaler) oder *Viola* (Merxmüller, Schmidt), die von mitteleuropäischen Florenverfassern so gerne kursorisch behandelt werden. Gebührend berücksichtigt werden neben den einheimischen und eingebürgerten Arten und ihren taxonomisch bedeutsamen Untereinheiten auch die Kulturpflanzen, von denen sich auch in größeren Floren oft nur unzulängliche Zusammenstellungen finden.

Die Aufzählung der Arten selbst bringt jeweils die wichtigsten Synonyme, teilweise ergänzt durch klärende Jahreszahlen. Über einen „Katalog" hinaus formen wenigstens grobe Angaben über Vorkommen und Verbreitung ein Bild der Flora. Die Durcharbeitung ist gediegen und beruht fast stets auf modernster taxonomischer Konzeption.

So konnte Ref. bei intensiver Benützung nur ein einziges Versehen entdecken: es entspricht nämlich der Typus-Subspezies von *Saxifraga moschata* (nach Verbreitung wie auch der Originalabbildung bei Jacquin) die ssp. *pseudoexarata* Br.-Bl. und nicht die ssp. *linifolia*.

Nicht hervorzuheben braucht man bei Janchen die äußerst korrekte Behandlung nomenklatorischer Fragen; recht erfreulich wirkt auch seine deutsche Namengebung.

Allerdings weicht Janchen — ähnlich anderen um die Nomenklatur verdienten Forschern — in einigen wenigen Punkten von den Regeln des Internationalen Code ab. Hier sei auch angemerkt, daß zahlreiche notwendige Neukombinationen, die Janchen vornimmt, durch das konsequente Fehlen von Zitaten nicht gültig veröffentlicht sind; ebenso ist etwa die neue Hybrid-Gattung *Armenoprunus* nur als nomen nudum publiziert.

Äußerst brauchbar für den Benützer erweisen sich einmal die Hinweise auf zahlreiche systematische Arbeiten, die mit kürzesten „abstracts" angeführt werden — zum anderen etwa die Namensverzeichnisse aller größeren Gattungen, die langes Blättern erübrigen.

So stellt das Janchensche Verzeichnis nicht nur eine unentbehrliche Informationsquelle im allgemeinen, sondern auch seit Fritschs Exkursionsflora (1922) die erste vollständige Erfassung der österreichischen Flora dar: dies auf dem Stand der neuesten Kenntnisse um Systematik, Floristik und Nomenklatur.

Größeren Erfolg braucht man dem Unternehmen kaum mehr zu wünschen, wenn unsere Hoffnung erfüllt wird, daß weitere Teile für Moose, Flechten, Algen und Pilze in ebenso gediegener Abfassung und rascher Folge wie die Janchenschen Hefte erscheinen. Gutermann

Kronberger, K.: Unsere geschützten Pflanzen. 104 S., zahlreiche Farbbilder von A. K. Ullmann. Mercator-Verlag Willi A. Mürre, Bayreuth 1951, Buchausgabe 1956.

Jeder Beitrag zur Förderung der Natur- und Pflanzenschutzidee muß heute begrüßt werden, und je mehr von verschiedenen Seiten und in verschiedener Weise an der Verbreitung dieses Gedankens gearbeitet wird, desto eher wird man zu Erfolgen kommen. Kronberger macht dies in einer stark gefühlsmäßigen Betonung der Sache auf eine neuartige Weise: seine Darstellungen, die vor allem auf die Standorte der Pflanzen sowie ihre Verwendungsmöglichkeiten und dementsprechend Gefährdung im menschlichen Leben eingehen, werden von aufgeklebten kleinen Farbbildern illustriert, welche in den meisten Fällen die Arten eindeutig identifizieren lassen (daß z. B. bei verschiedenen Alpenpflanzen die Bilder ziemlich verunglückt sind, dürfte darauf beruhen, daß der Künstler offenbar keine Vorstellung von der lebenden Pflanze hatte). Es wäre der größte Erfolg des Büchleins, das immer wieder auf die Schutzbestimmungen hinweist, wenn es in die Hände vieler blumenliebender Menschen käme. J. Poelt

Laatsch, Willi: Dynamik der mitteleuropäischen Mineralböden. 280 S., 58 Textfiguren, 20 Abb. auf 6 Tafeln. Steinkopff, Dresden-Leipzig. 4. Auflage 1957. DM 21,50.

Dieses bekannte Lehrbuch der Bodenkunde liegt nunmehr in 4. Auflage vor. Da seit dem Erscheinen der neubearbeiteten 3. Auflage erst zwei Jahre vergangen sind, wurde der Text gegenüber dieser fast nur in einigen Kapiteln (Tonmineralien, Humus, Stickstoffhaushalt, Wasserverbrauch der Vegetation) geändert.

Das Buch erläutert auf naturwissenschaftlicher Grundlage in erster Linie die in den mitteleuropäischen Mineralböden ablaufenden Prozesse. Da der Aufbau eines Grundrisses der Bodenkunde gewahrt bleiben soll, werden auch die statischen Bodeneigenschaften und die Systematik der Böden ausführlich behandelt. Moorböden sind nicht berücksichtigt.

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Im ersten Teil umreißt das Werk zunächst das Wesen der Böden und schildert ihre Ausgangsgesteine, die Verwitterungsvorgänge sowie die Bildung und Eigenschaften der Tonmineralien. Hierauf folgen die Kapitel über den Ionenaustausch sowie den Kalium- und Phosphorhaushalt des Bodens. Humusbildung, Eigenschaften des organischen Bodenmaterials und der Stickstoffhaushalt sind anschließend besprochen. Abschnitte über das Bodengefüge, den Wasserhaushalt der Böden und die Verlagerungsvorgänge beenden den umfangreichen allgemeinen Teil des Buchs.

Der zweite Teil ist der Bodensystematik gewidmet. Nach einer Erörterung der Grundlagen sind die Bodentypen Mitteleuropas mit ihren wichtigsten Subtypen geschildert. Neben der Darstellung ihrer Entstehung und der allgemeinen Charakterisierung wird hier wie z. B. bei den Podsolen auch der Nährstoffhaushalt eigens behandelt. Die Beziehungen der Bodentypen untereinander kommen in einem übersichtlichen Schema gut zum Ausdruck.

Der klare Text des ansprechend ausgestatteten Buches ist durch Abbildungen und graphische Darstellungen treffend ergänzt. Die Tafeln mit den Schwarz-Weiß-Aufnahmen von Bodenprofilen sind aus den früheren Auflagen unverändert übernommen. Vielleicht ließen sich hier zukünftig Farbbilder mitverwenden.

Die „Dynamik der mitteleuropäischen Mineralböden" ist ein unentbehrliches Werk für jeden bodenkundlichen Fachwissenschaftler und ein ausgezeichnetes Lehrbuch zur Einführung in bodenkundliches Denken. Auch Botaniker und Ökologen, Forst- und Landwirte werden deshalb beim Studium bodenkundlicher Fragen mit Vorteil zu diesem Buch greifen. Zöttl

Marzell, Heinrich: Alphabetisches Verzeichnis der deutschen Pflanzennamen mit Angabe ihrer botanischen Bedeutung (in Verbindung mit Marzell, Wörterbuch der Deutschen Pflanzennamen) Lieferung 1 (Aafke — Geißglocke). S. Hirzel (Leipzig) 1957. DM 8.50.

Zu dem schon mehrfach in den Buchbesprechungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft rezensierten Marzellschen Wörterbuch (vgl. Notiz in Nachtrag zu Berichtband XXXI, S. XLVIII, 1957) erscheint nun ein sehr nützliches alphabetisches Register, welches nicht nur in Verbindung mit dem Hauptwerk gebraucht werden kann, sondern vor allem für philologische, ethnologische und rein praktische Zwecke (z. B. für Apotheker, Gärtner, Landwirte und ähnliche Berufszweige, die mit den oft nicht leicht verständlichen Volksnamen von Pflanzen zu tun haben) mit besonderem Vorteil zu verwenden sein dürfte. Da dieses alphabetische Verzeichnis wohl vor dem Hauptwerk abgeschlossen vorliegen wird und darüber hinaus als selbständige, von ihm auch unabhängig zu benutzende Publikation anzusehen ist, welche sich — wie schon angedeutet — noch an einen größeren Personenkreis als dieses selbst wendet, darf seine Anschaffung auch den Nichtbeziehern des umfangreichen „Wörterbuchs der deutschen Pflanzennamen", soweit sie auch nur irgend ein Interesse an den im deutschen Sprachbereich gebräuchlichen volkstümlichen Pflanzennamen haben, warm empfohlen werden. Heine

Schmid, Emil: C. Schröters Flora des Südens. — Die Pflanzenwelt Insubriens (Täler zwischen Ortasee und Comersee). 2., vollständig neu bearb. Aufl. 167 S., 64 farbige und 41 schwarzweiße Tafeln, 33 Abb. im Text. Rascher-Verlag Zürich und Stuttgart 1956. Leinen, in Schuber DM 24.—.

Für den botanisch interessierten, sich in den bevorzugten Fremdenverkehrsgebieten am Fuße der Südalpen aufhaltenden Naturfreund und Touristen hatte s. Z. die originelle „Flora des Südens" von Carl Schröter (1. Aufl. Zürich und Leipzig, 1936) ausgesprochen eine Lücke in der für ihn in Frage kommenden Reiselektüre ausgefüllt. Dieses Buch war seit längerem vergriffen: eine angesichts des mit der starken Entwicklung des Reiseverkehrs nach dem Süden einhergehenden wachsenden Interesses an dem behandelten Stoff und der daraus folgenden lebhaften Nachfrage nach entsprechender Literatur vielfach unangenehm in Erscheinung getretene Tatsache, der durch den Buchhandel mangels jedweder ähnlich gearteten deutschsprachigen Publikation (von allgemeineren Angaben in Reiseführern oder -taschenbüchern abgesehen) nicht begegnet werden konnte. Nachdem darüber hinaus die erste Auflage der „Flora des Südens" im Hinblick auf typographische Gestaltung und Ausführung — besonders was die künstlerische Qualität und Wiedergabe der farbigen Tafelabbildungen anbetraf — gewisse Wünsche offen gelassen hatte, ist die vorliegende, durch unser Korrespondierendes Mitglied, Herrn Professor Dr. Emil Schmid-Gams (Universität Zürich), besorgte Neuauflage als außerordentlich begrüßenswert zu bezeichnen. Sie stellt eine vollkommene Neuschöpfung dar, die Dank der Erfahrungen mit der ersten Auflage und der vereinten Bemühungen von Autor, Künstlerin und Verlag vollauf geglückt ist. Dem speziellen Teil (= 105 Tafeln und 81 Seiten Erläuterungen dazu) wurde ein bei aller Kürze den Leser mit den natürlichen Bedingungen der Vegetation des Gebietes und deren Gliederung in verschiedene

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

„Gürtel" ausgezeichnet bekannt machender allgemeiner Teil als Einleitung vorangestellt, der von Schilderungen der bemerkenswertesten Park- und Gartenanlagen und ihrer Flora (worunter viele Einzelheiten durch den inzwischen verstorbenen Prof. Dr. A. U. Däniker, einen der tatkräftigen Schöpfer des zu einer beachtlichen Sehenswürdigkeit unter den insubrischen Gärten gewordenen „Parco Botanico del Cantone Ticino" auf den Inseln von Brissago, mitgeteilt werden) beschlossen wird. Die Anzahl der besprochenen und abgebildeten Arten wurde beträchtlich vermehrt. Künstlerische Ansprüche werden durch die gefälligen, von Frl. May Ostertag geschaffenen Abbildungen, die drucktechnisch einwandfrei wiedergegeben sind, in viel vollkommenerer Weise befriedigt als bei der ersten Auflage; manche sehr zarten Farbgebungen müssen dem feinen künstlerischen Empfinden und der Aquarelliertechnik der Malerin zugute gehalten werden, die bewußt und z. B. besonders bei grünlichen Farbtönen einen eigenen Stil verfolgt. Der zu den Bildtafeln gehörige Text ist leicht auffindbar, klar und erschöpfend.

Hervorgehoben zu werden verdient, daß der gärtnerisch und dendrologisch Interessierte in diesem Werk die in den Gartenanlagen am Südrand der Alpen praktisch den Hauptbestand an bemerkenswerten schönblühenden und dekorativen Gehölzen ausmachenden Arten abgebildet, beschrieben und erläutert findet. Da nicht wenige von diesen auch außerhalb des behandelten Gebiets in entsprechenden klimatisch begünstigten Gegenden — so vor allem etwa in Südtirol oder am Gardasee, aber auch z. T. selbst in vielen milden Lagen nördlich der Alpen, wie z. B. in den Gebieten des Oberrheins oder der Seen zwischen Genfer- und Bodensee (Insel Mainau!) — angepflanzt und mit Erfolg kultiviert werden oder anderwärts vielfach beliebte Kübel- oder Kalthauspflanzen darstellen, erhöhen sich Reiz und Wert dieser „Flora des Südens" für den Gartenfreund in besonderem Maße.

Ohne Zweifel wird dieses seit seinem ersten Erscheinen vor zwanzig Jahren allgemein beliebte Büchlein in seiner so vorteilhaft veränderten Gestalt seinen Weg in die Hände vieler naturverbundener und interessierter Reisender und Touristen finden und diesen als sehr willkommenes Vademecum in glücklichen Reise- und Ferientagen in den an bezaubernder Pflanzenschönheit so reichen insubrischen Gefilden vortreffliche Dienste leisten: einführend, belehrend, dem empfänglichen Gemüt fundierte Aufschlüsse über alles es so stark und unmittelbar Beeindruckende gewährend, ist es hervorragend geeignet, das Naturerlebnis nachhaltig zu vertiefen und wertvolle Kenntnisse zu vermitteln.

Heine

Thomale, Hans: Die Orchideen. 2., erweiterte Auflage, 211 S., 4 Farbt., 117 Abb. Eugen Ulmer (Stuttgart) 1957. DM 19.80.

Welchen großen Anklang das Thomale'sche Buch nicht nur in Fach-, sondern auch Liebhaberkreisen gefunden hat, erhellt aus der Tatsache, daß der 1. Auflage (1954) so bald eine 2. folgen muß. Es ist ein wahres Kompendium, dem alles Wissenswerte über Orchideen entnommen werden kann. Ausführlich werden ihre Verbreitung und Lebensweise, ihre Morphologie und Physiologie sowie ihre Kultur und Vermehrung besprochen; alles in klaren und leicht verständlichen Worten, so daß auch der Nichtfachmann dem Buche viele Anregungen zu eigenen Versuchen entnehmen kann. Einen großen Teil des Buches nimmt die Besprechung der wichtigsten in Kultur befindlichen Orchideen ein. Auch hier hat der Autor eine glückliche Auswahl getroffen, so daß dadurch jedermann ein allgemeines Bild von der Schönheit und Vielgestaltigkeit der Orchideen geboten wird. Kurze Beschreibungen und eine reiche, prächtige Bebilderung erleichtern die Bestimmung der Arten. Von besonderem Wert ist die tabellarische Zusammenstellung der Behandlungsmethoden der kultivierten Gattungen.

Dieses in jeder Hinsicht prächtig gestaltete Buch kann allen Orchideen-Freunden wärmstens empfohlen werden.

Friedrich

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Die Neuauflage des großen »Standardwerkes der Botanik«

HEGI / Illustrierte Flora von Mittel-Europa

wird fortgesetzt. Nutzen Sie bitte die vorteilhaften Subskriptionspreise!

Seit dem Erscheinen der Erstauflage wurden nicht nur neue Fundorte, neue Arten und Varietäten entdeckt, sondern auch neue, allgemeine Gesichtspunkte gewonnen. Zu den vorzugsweise behandelten Fachdisziplinen Systematik, Morphologie und Pflanzengeographie sind außer anatomischen, physiologischen und blütenbiologischen Hinweisen neue Ergebnisse aus den Forschungsrichtungen der Zytologie, Genetik, Pflanzensoziologie, Pollenanalyse und Phytopathologie hinzugekommen. Man war bestrebt, unter Beibehaltung der Gesamtanlage eine klarere Gliederung des völlig neugefaßten Textes zu erzielen, die wesentlichsten Ergebnisse der neueren Forschungsrichtungen zu berücksichtigen und überdies die mitteleuropäischen Arten durch Erörterung ihrer Beziehungen zu außereuropäischen Verwandten in einen weiteren Rahmen zu stellen. Das gesamte Bildmaterial gibt den letzten Stand der Forschung wieder.

Band III: Dicotyledones, 1. Teil

2., völlig neubearbeitete Auflage. Herausgegeben von Dr. *Karl-Heinz Rechinger.* Etwa 860 Seiten mit etwa 45 Tafeln, davon 37 Vierfarbtafeln und etwa 380 Abb. im Text. *Erscheinungsweise:* 2 Teilbände zu je 5 Lieferungen. Der um 10% ermäßigte Subskriptionspreis des Bandes III/1 beträgt geheftet etwa 75.60 DM, gebunden etwa 82.— DM. Der Preis des Bandes III/2 wird etwa dem Preis des Bandes III/1 entsprechen. Der endgültige Preis des Bandes III/1 wird voraussichtlich geheftet 84.— DM, gebunden 90.— DM betragen. Die Subskription verpflichtet zur Abnahme beider Teilbände und erlischt mit Erscheinen der Schlußlieferung des Bandes III/2.

Die Bände III/1 und III/2 behandeln folgende Familien: Juglandaceen · Myricaceen · Salicaceen Betulaceen · Fagaceen · Ulmaceen · Moraceen · Urticaceen · Loranthaceen · Santalaceen · Aristolochiaceen · Polygonaceen · Chenopodiaceen · Amarantaceen · Portulacaceen · Caryophyllaceen Nymphaeaceen · Ceratophyllaceen · Ranunculaceen.

Band IV/1: Dicotyledones, 2. Teil

2., völlig neubearbeitete Auflage. Herausgegeben von Prof. Dr. *Friedrich Markgraf.* Etwa 576 Seiten mit 17 Tafeln, davon 37 Vierfarbentafeln und etwa 380 Abbildungen im Text. *Erscheinungsweise:* 1 Band mit etwa 7—8 Lieferungen. Der um 10% ermäßigte Subskriptionspreis einer Lieferung beträgt, falls keine wesentlichen wirtschaftlichen Änderungen eintreten, 14.— DM. Die Subskription verpflichtet zur Abnahme des ganzen Bandes und erlischt mit Erscheinen der letzten Lieferung.

Band IV/1 behandelt folgende Familien: Berberidaceen · Lauraceen · Papaveraceen · Cruciferen Resedaceen.

Das Gesamtwerk umfaßt folgende Bände:

Band I. 2. Aufl.	Brosch. 38.— DM, Ln. 44.— DM	Band V/3.	Brosch. 46.— DM, Ln. 52.— DM
Band II. 2. Aufl.	Brosch. 38.— DM, Ln. 44.— DM	Band V/4.	Brosch. 35.— DM, Ln. 41.— DM
Band IV/2.	Brosch. 42.— DM, Ln. 48.— DM	Band VI/1.	Neuauflage in Vorbereitung
Band IV/3.	Brosch. 43.— DM, Ln. 49.— DM	Band VI/2.	Brosch. 65.— DM, Ln. 70.— DM
Band V/1.	Brosch. 46.— DM, Ln. 52.— DM	Band VII	(Registerband) Brosch. 39.— DM, Ln. 46.— DM
Band V/2.	Brosch. 62.— DM, Ln. 68.— DM		

Auf Wunsch erhalten Sie den ausführlichen, sechsseitigen Sonderprospekt mit Probeabdrucken aus dem Werk kostenlos

CARL HANSER VERLAG MÜNCHEN 27

©Bayerische Botanische Gesellschaft; download unter www.bbgev.de;www.biologiezentrum.at

Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere E. V. München

München 2, Linprunstraße 37/IVr.
Fernruf 55 31 61 - Postscheckkonto München 9905

Der getreue Freund aller Bergsteiger und Naturfreunde seit mehr als einem halben Jahrhundert lädt auch Sie zum Erwerb der Mitgliedschaft ein und damit zum kostenlosen Bezug seines ministeriell empfohlenen, regelmäßig alle Jahre erscheinenden Jahrbuches.

Aus dem Inhalt:

Jahrbuch 1955 (20. Band):
Eberle, G.: Zwergorchis und Hohlzunge
Freuding, O.: Romeye, Muttern und Ritz – ein Dreigespann der Algäuer Alpweide
Widder, F.: Veränderungen in der Pflanzendecke der Koralpe innerhalb eines Vierteljahrhunderts

Jahrbuch 1956 (21. Band):
Eberle, G.: Pestwurz
Huber, B.: Drei nordische Gäste
Köstler, J.: Tannen zwischen Skylla und Charybdis
Merxmüller, H.: Über einige Reliktpflanzen der Südwestalpen
Pockberger, J.: Der naturgemäße Wald
Ruffier-Lanche, R.: L'Institut Botanique Alpin du Lautaret
Tranquillini, W.: Vom Existenzkampf des Baumes im Hochgebirge

Jahrbuch 1957 (22. Band):
Beschel, R.: Lichenometrie im Gletschervorfeld
Bopp, P.: Vom schweizerischen Nationalpark im Unterengadin
Eberle, G.: Nestwurz – Korallenwurz – Widerbart – die Moderorchideen unserer Alpen- und Voralpenwälder
Gams, H.: Fortschritte der Vegetationskartierung in den Ostalpen
Ganss, W.: Der Naturschutzgedanke in Liechtenstein
Handel- Mazzetti, H.: Floristisches aus dem Bündnerschiefergebiete des Tiroler Anteils der Samnaungruppe
Hepp, E., und Poelt, J.: Die Garchinger Haide – Alpenflor und Steppenblühen vor den Toren Münchens
Lizius, M.: Eiben
Mayer, H.: An der Kontaktzone des Lärchen- und Fichtenwaldes in einem Urwaldrest der Berchtesgadener Kalkalpen
Merxmüller, H., und Wiedmann, W.: Ein nahezu unbekannter Steinbrech der Bergamasker Alpen
Podhorsky, J.: Die Zirbe in den Salzburger Hohen Tauern

Die seit Kriegsende erschienenen reich bebilderten Bände 1950, 1951, 1952, 1953 und 1954, welche ebenfalls eine Reihe beachtlicher Arbeiten, u. a. auch von Mitgliedern der Bayerischen Botanischen Gesellschaft enthalten, können noch nachgeliefert werden.

Aufklärungs- und Werbematerial durch das Sekretariat des Vereins kostenlos erhältlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Wiedmann Walter, Poelt Josef, Schacht Wilhelm, Hepp Ernst, Gutermann Walter Eckard

Artikel/Article: Buchbesprechungen 153-158